



Regelmässige Recyclingstellen an den Nidauer Gewässern - Bericht- erstattung

Ressort
Sitzung

Tiefbau und Umwelt
18.11.2021

Der Stadtrat nimmt die Berichterstattung zu den Recyclingstellen an den Nidauer Gewässern zur Kenntnis und schreibt das Postulat 211 ab.

nid 0.1.6.2 / 1.9

Sachlage / Vorgeschichte

Am 20. Juni 2019 reichte Stadtrat Michael Rubin das Postulat «Regelmässige Recyclingstellen an den Nidauer Gewässern» mit 15 Mitunterzeichnenden ein. Mit Beschluss vom 21. November 2019 hat der Stadtrat das Postulat angenommen und den Gemeinderat beauftragt, in Absprache mit den zuständigen Ämtern des Kantons Bern zu prüfen, in welchen Abständen und an welchen Plätzen entlang dem Ufer der Nidauer Gewässer Abfallentsorgungsstellen (z.B. verschiedenfarbige Container wie auf dem Seemätteli oder oberhalb des Badestegs beim Balainen-Schulhaus) installiert werden könnten. Zudem soll geprüft werden, ob eine Reinigung von verwehrem oder wild deponiertem Abfall nicht teurer sei, als das Leeren und Bewirtschaften weiterer Container, umweltfreundlicher sei es auf alle Fälle. Weiter soll abgeklärt werden, ob bei den Abfallkübeln auch eine Aufklärung betreffend Verrottungsdauer und/oder Verunreinigung (vgl. PET Flasche 450 Jahre und Zigarettenstummel verseucht 40l Grundwasser) im Sinne der Aufklärung der Bevölkerung angebracht werden könnte.

Im Verlaufe des Sommers 2019 wurden erste Überlegungen für künftige Lösungen diskutiert. Auch werden in Bezug auf eine verstärkte Sensibilisierung der Bevölkerung wohl neue Ansätze gefragt sein. Die Anregungen im Vorstoss sollen aber in einem grösseren Zusammenhang geprüft werden, sind doch verschiedene andere Projekte aus dem Bereich Abfall und Recycling am Laufen, so zum Beispiel das Kunststoff-Recycling, der Bring- und Holtag sowie die mögliche Einrichtung eines zentralen Entsorgungshofes.

Projekt

Am 4. Februar 2020 hat der Gemeinderat die Einsetzung einer internen Arbeitsgruppe¹ für eine Gesamtschau der anstehenden Herausforderungen im Bereich Abfallbeseitigung und Recycling beschlossen. Die Arbeitsgruppe behandelte nebst dem Postulat die Themen zentrale und dezentrale Sammelstellen, Kunststoffsammlung und Bring- und Holtag, womit die Abfallthematik gesamtheitlich betrachtet und koordiniert werden konnte. Von den genannten Themen sind einige bereits umgesetzt.

¹ Mitglieder AG Recycling und Abfall: Philippe Messerli (GR T&U), Kurt Schwab (GR HB), Martin Fuhrer (GR FIN), Dominik Rhiner (AL FIN), Stefan Schmid (BL HB), Martin Cina (Leiter Werkhof), Patrick Weber (BL T&U)

Seit dem 1. Juni 2021 bietet Nidau ihrer Bevölkerung die Möglichkeit, Haushalt-Kunststoffe in kostenpflichtigen Sammelsäcken der Wiederverwertung zuzuführen. Das Pilotprojekt ist vorerst auf zwei Jahre befristet. «Wiederverwerten und weitergeben statt wegwerfen - von Nidau für Nidau». Unter diesem Motto stand der Nidauer Bring- und Holtag, welcher am 18. September 2021 zum ersten Mal durchgeführt wurde. Auch zum Thema zentraler Entsorgungshof besteht ein Projekt, das dem Stadtrat vorgelegt wird.

Im Sommer 2020 wurde über einen längeren Zeitraum mit den Mitarbeitenden des Werkhofs die Uferbereiche beobachtet und die Ursachen für eine mögliche Verschmutzung ermittelt. Ob Spaziergänger oder Badegäste, bei schönem Wetter sind die Uferbereiche unserer Gewässer ein beliebter Aufenthaltsbereich. Im öffentlichen Raum treffen unterschiedliche Interessen aufeinander, wobei die Sauberkeit einen wesentlichen Anspruch darstellt. Im Uferbereich der Zihl und des Nidau-Büren-Kanals konnten im überprüften Zeitraum keine eigentlichen Abfall-Hot-Spots eruiert werden, jedoch sind vereinzelt Verunreinigungen feststellbar. Beim achtlosen Wegwerfen von Abfällen im öffentlichen Raum, dem sogenannten Littering, handelt es sich oftmals um Esswarenverpackungen oder Zigaretten. Im Kampf gegen dieses Ärgernis gibt es leider kein Patentrezept. Die Stadt nimmt mit den Schulen seit einigen Jahren am nationalen Clean-Up-Day teil. In einem Referat zum Thema Möglichkeiten und Grenzen von Kampagnen zur Prävention von „Littering“ hat Prof. Dr. Urs Dahinden von der HTW Chur die Wirksamkeit von Anti-Littering-Kampagnen auf der Basis bestehender Studien überprüft. Seine Analyse kommt zum Schluss, dass solche Kampagnen vor allem dann sinnvoll und wirksam sind, wenn diese in Kombination mit technischen, wirtschaftlichen und repressiven Massnahmen eingesetzt werden (z.B. in Kombination mit Bussen). Die Stadt Nidau setzte in Vergangenheit bereits Plakate zur Sensibilisierung ein, weiter wurde Littering als Schwerpunkt mit der Polizei definiert. Die Polizei kann allerdings nur büssen, wenn sie eine Person «in flagranti erwischt», was leider oftmals schwierig umsetzbar ist.

In den Abfallbehältern im Uferbereich fielen die Abfallmengen je nach Wetter und Standort unterschiedlich aus. Weiter entsprach die Zusammensetzung des Abfalls hauptsächlich stofflich nicht verwertbarer und brennbarer Abfälle, es wurden nur wenige recyclebare Materialien entsorgt.

Im Sinn der bau- und wasserbaugesetzlichen Bestimmungen sind bei den Fließgewässern die geschützten Uferbereiche bzw. Gewässerräume in den Ortsplanungen festzulegen und bei Bauvorhaben zwingend zu berücksichtigen. Die kantonalen Vorschriften, welche seit 1. September 2009 in Kraft sind, werden durch die bundesrechtlichen Regelungen des revidierten Gewässerschutzgesetzes und der Gewässerschutzverordnung absehbar noch verstärkt. Somit müsste die Stadt Nidau den Uferschutzplan revidieren und die Standorte für Recyclingstellen fest einplanen. Damit eine Baubewilligung wie z.B. für ein Fundament überhaupt erteilt werden kann, muss ein öffentliches Interesse bestehen und die Standortgebundenheit muss gegeben sein. Nach Rücksprache mit den Verantwortlichen des Kantons Bern wird letztere Bedingung nicht erfüllt.

Aufgrund der Analyse und Abklärungen bietet sich das Bereitstellen von zusätzlichen Recyclingbehältern im Bereich der Zihl oder des Nidau-Büren-Kanals aus heutiger Sicht nicht an. Da die Standortgegebenheit gemäss Kanton nicht gegeben ist, könnten die Recyclingstellen nicht in unmittelbarer Nähe des Uferbereichs gebaut werden. Erfahrungen haben zudem gezeigt,

dass bereits wenige Meter Distanz zu einer Sammlung ausreichen, damit die Separatsammlung nicht genutzt wird. Um dies zu ändern, müsste eine hohe Dichte an zusätzlichen Sammelstellen erstellt werden, was unverhältnismässig wäre. Die Recyclingstelle auf dem Seemätteli, beim Seespitz und beim Schulhaus Balainen werden rege genutzt, diese befinden sich auch in unmittelbarer Nähe zum Aufenthaltsort. Der zusätzliche Bedarf bzw. die Optimierung der bestehenden Recyclingstellen wird vom Bereich Tiefbau und Umwelt als Daueraufgabe betrachtet.

Die Analyse hat jedoch zwei Punkte mit Optimierungspotential ergeben. Einerseits gibt es rund 40 Sitzbänke, aber lediglich 30 Abfallbehälter im Uferbereich. Es besteht also ein Missverhältnis zwischen den öffentlichen Aufenthaltsorten und den Entsorgungsmöglichkeiten vor Ort. Andererseits begünstigt die grosse Öffnung der Abfallbehälter deren Überfüllung. Wegen den Essensresten werden ausserdem Vögel und andere Tiere angelockt. Vor allem Krähen durchstöbern die Behälter nach Essbarem und sorgen dadurch für eine Verschmutzung rund um die Abfallstandorte. Der Gemeinderat will die beiden obgenannten Problemfelder gezielt angehen. Zum einen sollen die Abfallbehälter gezielter platziert und deren Anzahl erhöht werden. Dafür soll beim Kanton eine Voranfrage eingereicht werden. Die Realisierbarkeit dieser Massnahme wird vom Kanton, im Gegensatz zu den Recyclingstellen, als realistisch eingestuft. Zum anderen wurde im neuen Möblierungskonzept ein Abfallbehälter definiert, der eine kleinere Öffnung aufweist, was den Vögeln das Durchstöbern erschwert bzw. verunmöglicht. Die Umsetzung der Massnahmen soll nach Erhalt der kantonalen Bewilligung etappenweise ausgeführt werden.

Wie der Postulant richtig feststellt, handelt es sich bei der Abfallthematik um ein wichtiges gesellschaftliches Thema, gerade auch mit Blick auf die nachhaltige Nutzung unserer Ressourcen. Der Gemeinderat legt deshalb Wert auf die Information und Sensibilisierung der Bevölkerung punkto Abfallproblematik. Wie einleitend beschrieben beteiligt sich die Stadt Nidau seit 2013 am Clean-Up-Day, ermöglicht die Kunststoffsammlung und hat auch die Durchführung des Bring- und Holtages aktiv unterstützt. Bei Fragen zum richtigen Entsorgen stehen der Öffentlichkeit die Mitarbeitenden der Verwaltung zur Verfügung. Im Zusammenhang mit der Neuplatzierung der Abfallbehälter wird gleichzeitig die Machbarkeit zur Sensibilisierung der Bevölkerung geprüft. Eine Variante könnte das Anbringen von Informationen auf den Abfallbehältern sein, zum Beispiel zu den genannten Themen Verrottungsdauer oder Verunreinigung. Eine weitere Variante wäre das Aufstellen von temporären Infotafeln während der Sommermonate.

Kosten

Die Kosten zur Umsetzung der Massnahmen werden über das ordentliche Budget finanziert.

Personelle Auswirkungen

Keine.

Termine

Die Umsetzung erfolgt im Anschluss zur Bewilligung. Die Einführung der Abfallbehälter wird etappenweise umgesetzt.

Zustimmungen

Der Kanton Bern (OIK, AGR und AWA) muss den Standorten zustimmen.

Beschlussentwurf

Der Stadtrat von Nidau beschliesst, gestützt auf Art. 34 Abs. 1 und Art. 35 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Stadtrates:

1. Die Berichterstattung wird zur Kenntnis genommen.
2. Das Postulat 211 Regelmässige Recyclingstellen an den Nidauer Gewässern wird abgeschrieben.

2560 Nidau, 19. Oktober 2021 wep

NAMENS DES GEMEINDERATES NIDAU

Die Stadtpräsidentin Der Stadtschreiber

Sandra Hess Stephan Ochsenbein